

Verbands-Zeitung

Organ für die Interessen der Arbeiter in Brauereien, Brennereien, Mühlen und verwandten Betrieben
Publikationsorgan des Verbandes der Brauerei- und Mühlenarbeiter und verwandter Berufsgenossen

Erscheint wöchentlich am Sonnabend
Bezugspreis vierteljährlich 2,10 Mark, unter Kreuzband 2,70 Mark
Eingetragen in die Postzeitungsliste

Verleger u. verantw. Redakteur: Fr. Krieg, Berlin-Grödenberg
Redaktion und Expedition: Berlin D. 27, Schillerstraße 6
Druck: Vorwärts-Verlagsdruckerei Paul Singer & Co., Berlin SW. 8

Insertionspreis:
Bestellungsanzeigen kosten die festgesetzte Zeilenbreite 20 Pfennig
Schluss für Inserate: Montag früh 8 Uhr.

Unterstützung der Familien der Kriegsteilnehmer.

Zu dieser vielerörterten und vielumstrittenen Frage hat die am 15. September stattgefundene Konferenz der Verbandsvorstände nach sehr eingehender Beratung folgende Beschlüsse aufgestellt:

„Die Konferenz der Vertreter der Verbandsvorstände erklärt, daß, ehe die Unterstützung an die Familien der Kriegsteilnehmer durch das Reich und die Gemeinde ausgezahlt worden ist, eine vorläufige Hilfeleistung der Gewerkschaften in einzelnen Fällen angebracht war.

Nachdem vom Reich und zahlreichen Gemeinden die Unterstützung durchgeführt ist und sich ergeben hat, daß die Familien der Kriegsteilnehmer bei dieser Unterstützung zum Teil besser oder mindestens so gut gestellt sind als die Arbeitslosen und ihre Familien, hält die Konferenz es für dringend geboten, die Unterstützung der Familien der Kriegsteilnehmer dem Reich und den Gemeinden zu überlassen und die Mittel der Gewerkschaften zur Unterstützung der Arbeits-

losen zu verwenden. Unterstützungen an die Familien der Kriegsteilnehmer soll nur in besonderen Fällen oder aus freiwilligen Beiträgen der Mitglieder gewährt werden.

Die Konferenz erwartet, daß alle Verbände dieser Aufforderung Folge leisten, damit die Einheitlichkeit der gewerkschaftlichen Organisation gewahrt wird.“

Da die Unterstützungsfrage in unserem Verbands von Anfang an fast genau im Sinne dieser Beschlüsse behandelt wurde, so konnte der Verbandsvorstand ihnen ohne weiteres zustimmen. Die Zustimmung zu den von der Vorstandskonferenz aufgestellten Beschlüssen veranlaßt uns, besonders zu betonen, daß die vom Hauptverband aufgestellte Unterstützungsskala kein Anrecht auf eine Unterstützung gegeben hat, sondern lediglich einen Anhalt zur Gewährung von Notfallunterstützung bot. Nach wie vor muß für jeden einzelnen Unterstützungsfall ein Antrag an den Hauptverband gestellt

werden, welcher von Fall zu Fall über die Gewährung einer Notfallunterstützung entscheidet. Alle Unterstützungsanträge müssen durch die zuständige Zahlstelle gestellt sein, wenn sie Berücksichtigung finden sollen.

In keiner Weise beengen die Beschlüsse die lokale Unterstützungsstätigkeit aus freiwilligen Beiträgen oder Sammlungen der in Arbeit stehenden Mitglieder. In erfreulicher Weise bezeugen auf solche Art die Mitglieder in einer großen Anzahl von Zahlstellen, besonders dort, wo die Unterstützungen seitens des Staates, der Gemeinde und der Arbeitgeber unzureichend sind, ihren im Felde stehenden Kollegen ihre Kameradschaftlichkeit und Hilfsbereitschaft. Ueber das, was auf solche Weise in den Zahlstellen geleistet wird, wird eine spätere Erhebung Aufschluß geben.

Der Zentralvorstand.
F. A. M. Esel.

Unser Organisationsverhältnis während des Krieges — die Zahl der im Kriegsdienst stehenden Kollegen.

Bisher sind zwei Erhebungen veranstaltet zur Feststellung, wieviel Kollegen zum Kriegsdienst eingezogen sind, wieviel am Erhebungstage krank oder arbeitslos waren und wieviel demnach als Bestand der Organisation noch in Frage kommen.

Die erste Erhebung erfolgte am 14. August. Berichtet haben jedoch von 282 Zahlstellen nur 205 mit 43 517 Mitgliedern. Nicht berichtet haben 77 Zahlstellen mit einer Mitgliederzahl von 8046, wenn wir die Mitgliederzahl vom 1. Quartal 1914 in Höhe von 51 563 zugrunde legen. Von diesen 43 517 Mitgliedern, über die berichtet wurde, waren zum Kriegsdienst eingezogen 11 594, arbeitslos 655, krank 522, in Arbeit 31 923. Von den 11 594 zur Fahne einberufenen Kollegen waren 8607, gleich 74,2 Proz., verheiratet.

Die zweite Erhebung erfolgte am 12. September. Bis Sonnabend, den 19. September, waren die Berichte von 185 Zahlstellen mit 41 432 Mitgliedern eingelaufen, die Berichte von 97 Zahlstellen mit 10 131 Mitgliedern standen noch aus. Trotzdem mehr — und darunter größere — Zahlstellen mit den Berichten noch ausstehen als bei der ersten Erhebung, ist die Zahl der zum Kriegsdienst Einberufenen schon erheblich größer. Es wurden von den 41 432 Mitgliedern, welche von der Erhebung erfaßt wurden, gezählt: 12 736 Einberufene, 583 Arbeitslose, 382 Kranke, 27 731 in Arbeit stehende. Die Zahl der Einberufenen innerhalb des Gesamtverbandes wird sich noch um einige Tausend erhöhen, hatte doch beispielsweise München, das bei der

zweiten Erhebung noch aussteht, bei der ersten allein 602 Einberufene, darunter 460 Verheiratete. Insgesamt waren von den am 12. September gezählten 12 736 Einberufenen 10 352 verheiratet.

Die Zahl der Einberufenen beträgt, nach der Mitgliederzahl der berichtenden Zahlstellen berechnet, am 12. September 30,7 Proz., darunter die Zahl der Verheirateten 81,3 Proz. Deckt sich das Verhältnis im ganzen Verband mit dem bisher vorliegenden Zeitresultat, dann hätten wir an diesem Tage 15 229 Kollegen unter den Fahnen, darunter 12 868 verheiratete.

Hoffentlich gehen die noch ausstehenden Berichte bald und vollzählig ein, um genaue Ziffern geben zu können.

Oesterreichische Staatsangehörige.

Verchiedentlich sind Anträge bei der Hauptverwaltung eingelaufen zwecks Unterstützung der Angehörigen von Kollegen, die oesterreichische Staatsangehörige und zum Kriegsdienst einberufen sind. Begründet werden diese Anträge damit, daß die betreffenden Familien keine Unterstützung erhielten. Das ist mit der Einsparung richtig, daß die Familienangehörigen solcher Kollegen nicht wußten, wohin sie sich wegen Unterstützung zu wenden hatten.

Wir machen also darauf aufmerksam, daß die Angehörigen von Kollegen oesterreichischer Staatsangehörigkeit, die in Deutschland arbeiteten und nach Oesterreich eingezogen wurden, sich wegen ihrer Unterstützung an die

oesterreichischen Konsulate

wenden müssen, oder daß die Zahlstellenverwaltung

gen es an ihrer Stelle tun. In den verschiedenen Fällen, wo die Zahlstellen darauf aufmerksam gemacht wurden und sie sich dann mit dem oesterreichischen Konsulat in Verbindung gesetzt haben, ist die Auszahlung der Unterstützung prompt erfolgt, und zwar in die Höhe der Unterstützung höher als die für Deutschland gültige.

In welchen Städten Deutschlands oesterreichische Konsulate sich befinden, bzw. welche n a c h i e Stadt ein oesterreichisches Konsulat hat, darüber wird das jeweilige Stadt- oder Gemeindeoberhaupt Auskunft geben können.

Kriegsmaßnahmen der Gewerkschaften.

(Fortsetzung.)

Der Verband der Schneider und Sächse- arbeiter hat die Rekrutenunterstützung aufgegeben und die Kronknechtunterstützung auf die halbe Höhe herabge-

setzt. Arbeitslosenunterstützung hat der Verband jetzt noch nicht eingeführt. Jetzt man soll aber durch den Krieg arbeitslos gewordenen Mitgliedern eine Notstandsunterstützung gewährt werden, deren Höhe von Fall zu Fall festgesetzt wird. In derselben Weise sollen auch die Angehörigen der Einberufenen unterstützt werden. In diesen Unterstützungen sollen die Soldaten mit der Hälfte ihres Besoldunges zur Verfügung gestellt werden. Der Schneiderverband zählt 48 712 Mitglieder, er rechnet zurzeit mit circa 10 000 bis 12 000 Arbeitslosen und circa 8000 Einberufenen.

Der Schabmacherverband hat alle Unterstützungen außer Kronknecht aufgegeben. Er unterstützt nur noch Arbeitslosenunterstützung an alle Mitglieder, die mindestens ein Jahr dem Verband angehören. Die Unterstützung beträgt in den drei Beitragsklassen 3 Mk., 4,50 und 6 Mk. pro Woche. Zuschläge aus den Soldatenbüros nicht gezahlt werden, vielmehr werden die Besoldungen der Soldaten zur Zahlung der Unterstützung in der angegebenen Höhe verwendet. Der Verband zählt 44 363 Mitglieder, er konnte am 15. August fest-

Jellen, daß in 191 von 269 Zahlstellen 1920 Mitglieder zum Seeresdienst eingezogen und 9849 völlig arbeitslos waren.

Der Vorstand des Steinjägerverbandes... Die laufende Unterstützung können, da wir... nicht gewährt werden, weder an Familien der... noch an arbeitslose Mitglieder.

Der Verband der Porzellanarbeiter hat seine Kranken-, Sterbe-, Witwen- und Unglücksunterstützung aufgehoben. Arbeitslose erhalten eine... in Höhe von 1 bis 6 Mk. pro Woche.

Der Verband der Sattler und Portefeinler hat während der Kriegsdauer alle... aufgehoben und die Unterstützung außer... auf 1 Mk. pro Woche herabgesetzt.

Der Verband der Schiffszimmerer hat beschlossen, alle Unterstützungsanstalten des... zu beschneiden. Die Sterbunterstützung... wird nur für die arbeitslosen Mitglieder...

Der Federarbeiterverband hat seine... abgeändert. Die Unterstützung... wird nur für die arbeitslosen Mitglieder... auf 1 Mk. pro Woche herabgesetzt.

Der Verband der Tischler hat folgende... beschlossen. Die Unterstützung... wird nur für die arbeitslosen Mitglieder... auf 1 Mk. pro Woche herabgesetzt.

validen und Witwen wird im allgemeinen während des Krieges keine Unterstützung gezahlt. Nur wo keine... vorhanden sind und die Witwe groß ist, soll... an Invaliden statt bisher 7 Mk. jetzt 5 Mk. und an... Witwen statt bisher 3,50 Mk. jetzt 2,50 Mk. bezahlt werden.

Der Verband der Maler... die Kranken- und die Sterbunterstützung außer Kraft, ebenso die... der höheren Beitragsklassen, reduziert alle Beiträge auf die niedrigste Beitragsklasse...

Der Bureauangestelltenverband hat die Krankenunterstützung eingestellt, sie kann nur in... Ausnahmefällen gezahlt werden. Die Arbeitslosenunterstützung wird aufrechterhalten.

Der Verband der Porzellanarbeiter hat nachträglich noch eine weitere Änderung seines... vorgenommen. In bezug auf die Beitragszahlung ist bestimmt worden: Der monatliche Beitrag... soll ab dem 3. August ab aufgehoben werden.

Alle Mitglieder, die in einer Woche weniger als 6 Mk. verdienen, sind in eben diesen Wochen beitragsfrei.

Alle anderen Mitglieder haben vom 1. August ab einen je nach ihren verschiedenen Wochenverdiensten... wöchentlichen Beitrag zu zahlen nach folgender Skala:

Table with 2 columns: Beitrag (über 6 bis 8 Mk., 8 bis 11, 11 bis 14, 14 bis 17, 17 bis 20, 20 bis 23, 23 bis 26, 26 bis 29, 29 bis 32, 32 bis 100) and corresponding values (10, 20, 30, 40, 50, 60, 70, 80, 90, 100).

Dieser Beitrag ist Pflichtbeitrag, wer ihn nicht zahlt, muß ausgeschlossen werden, ebenso wer seinen Beitrag für die einzelne Woche nicht zahlt. Die Festsetzung jedes einzelnen Wochenbeitrages erfolgt durch... selbst. Die vorstehenden Beiträge haben auf die monatlichen... keinen Einfluß, d. h. jedes Mitglied bezahlt die... die es auf Grund seiner Beitragsleistung am 3. August gehabt hat.

(Fortsetzung folgt)

Unterstützung der Familienangehörigen der Kriegsteilnehmer in unserem Berufe.

Mannheim. Die Mühlen zahlen bis auf weiteres pro Woche 10 Mk. für die Frau und 3 Mk. pro Kind, mit Ausnahme der Hildebrandt-Mühle. Diese zahlt 7 Mk. für die Frau und 1 Mk. pro Kind pro Woche.

Edmüngen. Die Brauereien... zahlen 10 Mk. pro Woche für die Frau und 2 Mk. pro Kind, bis zu 20 Mk. pro Woche.

Schramberg. Die Brauerei... zahlt pro Woche 10 Mk.

Berch. Die Bergische Brauerei zahlt pro Woche 10 Mk. die Bierbrauerei pro Woche 3 Mk. und für jedes Kind 20 Pf., die Brauerei... zahlt 5 Mk. und pro Kind 50 Pf. Die Mühlen zahlen folgende Unterstützung: Barock u. Schönbach zahlen jedem Einberufenen 10 Mk. und zahlen ferner an die Familien 6 Mk. und für jedes Kind 1 Mk. pro Woche bis 3 Kindern, die... zahlt 6 Mk. pro Woche, dazu kommen Beiträge des... von 1,50 bis 2 Mk. pro Woche und des... und...

Obermüllers von 10 Mk. pro Woche, so daß jede Familie 10 Mk. pro Woche erhält und pro Kind 1 Mk. bis zu drei Kindern; die Ludwigsmühle zahlt bisher die Säge für militärische... in wöchentlichen... 9 Mk. aus, jedenfalls wird Unterstützung weitergezahlt.

Wienheim. Die Bürgerbrauerei bezahlt an die zum Kriegsdienst eingezogenen Arbeiter eine... Arbeiter eine... ferner für zwei weitere Wochen den vollen Lohn. Dann bis auf weiteres, vorwiegend bis 1. November, an deren Angehörigen pro Woche 10 Mk.

Halle a. S. Die Rauchfuß-Brauerei zahlt 10 Mk. die Woche; die Mühle Hildebrand zahlt dasselbe wie der Staat.

Döllnitz. Das Brauhaus zahlt die Woche 10 Mk. Weinungen. Die Vereinigten Brauereien... zahlen bis zu 200 Proz. der Staatsunterstützung, die Firma... zahlt pro Woche 10 Mk.

Freiburg i. B. Die Brauereigesellschaft Meher u. Sohn, Miegel, gewährt Unterstützung in Höhe von 10 Mk. für die Frau und 1 Mk. für jedes Kind pro Woche. Außerdem erhielten die Einrückenden 10 Mk. Die Brauereien in Freiburg zahlen für die Frau 5 Mk. und für jedes Kind 1 Mk. pro Woche.

Lüb. i. M. Die Vereinsbrauerei zahlt für die Frau 5 Mk. und für jedes Kind 1 Mk. pro Woche.

Regensburg. Die Aktienbrauerei Regensburger Brauhaus zahlt den Angehörigen 9 bis 11 Mk. pro Woche; die Brauerei Schiller zahlt den Frauen, die in der Brauerei mithelfen, wöchentlich 24 Mk. Lohn; die Sternbrauerei hat Unterstützung zugesagt.

Bielefeld-Herford. Die Firma Julius Gif, Herford, zahlt an die Frauen der Kriegsteilnehmer bis auf weiteres 5 Mk. pro Woche.

Bielefeld-Bippinghausen. Die Firma Hermann Meher zahlt laut Vereinbarung an die Frauen der Kriegsteilnehmer bis auf weiteres pro Woche 5 Mk.

Stettin. Kriegsunterstützung zahlt die... Mühle 10,50 Mk. für die Frau, für jedes Kind 1,50 Mark die Woche. Glycerin-Brauerei gibt die Woche 12,50 Mk. für die Frau und Kinder. Die Brauerei und Brennerei W. Conrad gibt auch 12,50 Mk. Livoli-Brauerei O. Fleischer, Union-Brauerei, Bohrisch-Brauerei, Viktoria-Brauerei geben im Monat einmal den Frauen eine Liebesgabe. Ferner gibt die Firma G. Lefebvre, Brauerei und Brennerei, jeder Frau die Woche 5,60 Mk. Die Brennerei u. Preßfabrik Crepin zahlt den Frauen pro Monat 30 Mk. Die Steffiner Spiritwerke geben auch alle Monat eine Liebesgabe; dasselbe auch die Brennerei, Groß-Destillation und Weinhandlung Drauburg u. Hertwig.

Berlin. Die Firmen: Berliner Dampfmaschinen u. G., Schüttmühle-Berlin und Humboldt-Mühle u. G., Legel, zahlen an die Frauen der Einberufenen je 10 Mk. und für jedes Kind 1 Mk. pro Woche. Die Firma Weizenmühle Karl Salomon u. Co. hatte zu Beginn des Krieges außer der Unterstützung der Familienangehörigen den noch beschäftigten Arbeitern eine Zulage von 12 Mk. pro Woche gewährt, weil in den Mühlen, welche Militärlieferungen haben, jetzt sehr intensiv gearbeitet wird. Infolge der durch den Krieg hervorgerufenen Arbeitslosigkeit ist im Einberufenen mit den Arbeitern jetzt diese Zulage auf die Hälfte reduziert worden. Die so erparnten Beträge werden von der Firma dem Magistrat (Stadthauptkasse) zugunsten der Arbeitslosenunterstützung und der Familien der Kriegsteilnehmer zugeführt.

Kiel. Die Kieler Brauereien zahlen an die Frauen der in den Krieg gezogenen Arbeiter monatlich 10 Mk. und für jedes Kind monatlich 1,50 Mk. Die Krankentafelbeiträge werden in der niedrigsten Klasse weitergezahlt.

Brech. Die Bergbrauerei zahlt an die Familien der Einberufenen pro Woche 6 Mk. und hält die Rechte an die Krankentafel anrecht.

Mühlheim a. Rh. Die Mühlenwerke J. Enberg zahlen wöchentlich 6 Mk. und für jedes Kind 1 Mk.

Nürnberg. Die Schutzvereinigung fränkischer Mühlen zahlen 5 Mk. und für jedes Kind 1,50 Mk. pro Woche.

Wienheim b. Landau. Die Mühlenfirma... zahlt wöchentlich 3 bis 5 Mk., gewährt außerdem Mehl und Kartoffeln.

Lauenburg. Die Dampfmaschine... zahlt wöchentlich 4 Mk.

Hamburg. Der Harburger Mühlenbetrieb zahlt pro Woche 5 Mk. und für jedes Kind 2 Mk.

Düsseldorf. Die Brauerei... zahlt pro Woche 10 Mk.

Bamberg. Die Malzfabrik... zahlt 7 Mk. und für jedes Kind 50 Pf. pro Woche.

Schwirsfurt. Die Mühlen zahlen 7 bis 9 Mk. wöchentlich.

Leipzig. Die beiden Brauereien... zahlen pro Woche 3 Mk. und pro Kind 1 Mk. Die Stadtmühle zahlt je nach der... 4-8 Mk. Auch die Stadtmühle zahlt Unterstützung. Die Brauerei... will ebenfalls unterstützen.

Greiz. Die Gölzthal-Brauerei zahlt den Familienangehörigen der zur Fahne Einberufenen: für die Frau 9 Mk. und für jedes Kind 1 Mk.

Bremervorhaben. Die Brauerei... zahlt pro Woche 10 Mk. und für jedes Kind 1,50 Mk. pro Woche.

dorf, Sehe, und Viktoria-Brauerei, Wulsdorf, zahlen den Frauen der zum Militär eingezogenen Arbeiter pro Arbeitstag 1 Mk. Die Filiale der Kaiser-Brauerei, Bremerhaven, zahlt pro Monat 21 Mk.

Würzburg. Die Brauerei Schmeltz, Heidingsfeld, zahlt monatlich 10 Mk., die Malzfabrik Geis, Würzburg, 12 Mk. monatlich und für jedes Kind 1 Mk., die Sanderbrauerei (Beer), Würzburg zahlt monatlich 20 Mk.

Göppingen. Die Radbrauerei zahlt an die Hinterbliebenen der Einberufenen für die Frau vorläufig pro Woche 6 Mk., für jedes Kind unter 15 Jahren 1,50 Mk. Die 1. Württembergische Genossenschaftsbrauerei, Holzheim-Göppingen, zahlt pro Monat 10 Mk.

Frankenthal. Unterstützung an die Familienangehörigen der Kriegsteilnehmer zahlt das Frankenthaler Brauhaus für die Frau 10 Mk., für jedes Kind 2 Mk. pro Woche bis zu 5 Kinder unter 15 Jahren. Die Brauerei Metzner zahlt 10 Mk. pro Woche.

Stade. Die Brauerei Bergschlößchen zahlt seit dem Mobilmachungstag pro Woche 5 Mk. an die Frau und 50 Pf. für jedes Kind bis auf weiteres.

Güstrow. Die Brauerei Derz zahlt bis auf weiteres 10 Mk. pro Woche für Frau und Kind.

Dobersan. Die Brauerei Zimmermann zahlt 5 Mk. pro Woche.

Jschow. Die Niederlage der Objektivbrauerei Hamburg zahlt 5 Mk. die Woche und 1 Mk. pro Kind.

Lübz. Die Vereinsbrauerei zahlt 10 Mk. pro Woche.

Hilfe seitens der Kollegen. Die Kollegen in Memmingen beschlossen in ihrer Versammlung am 30. August Extrabeiträge bis zu 50 Pf. pro Woche. Die Zahlstelle Heidelberg hat beschlossen, daß diejenigen Kollegen, die während des Krieges in Arbeit stehen, wöchentlich 50 Pf. (Ledige) und 1 Mk. (Verheiratete) abzuliefern haben, welcher Betrag dann den Angehörigen der im Felde stehenden Kollegen zugewendet werden soll. Jedoch soll von Barunterstützungen abgesehen, dagegen sollen möglichst Naturalien verabfolgt werden. Die Kieler Kollegen zahlen laut Versammlungsbeschluss vom 3. September zur Unterstützung der Angehörigen der Kriegsteilnehmer die Verheirateten 1 Mk., die Ledigen mindestens 2 Mk. pro Woche. Die Kollegen in Hagen beschlossen in ihrer letzten Mitgliederversammlung, zur Unterstützung der Familien derjenigen Kollegen, die im Felde stehen, einen Extrabeitrag zu erheben, und zwar sollen zahlen diejenigen Kollegen, die in voller Arbeit stehen, pro Woche 50 Pf., die Kollegen, die mit verkürzter Arbeitszeit arbeiten, 30 Pf., jedoch ist jedem Kollegen freigestellt, die Sätze höherzustellen, da dieselben ja als Extrabeitrag im Verbandsbuch eingetragen werden.

Die Hamburger Kollegen zahlen zur Unterstützung der arbeitenden Mitglieder sowie der Angehörigen der Kriegsteilnehmer Extrabeiträge in folgender Höhe: Bei einem Wochenverdienst bis zu 25 Mk. 0,50 Mk., bis zu 30 Mk. 1 Mk., bis zu 35 Mk. 1,50 Mk., über 35 Mk. 2 Mk. — Die Lindauer Kollegen zahlen während der Kriegsdauer pro Woche 1 Mk. zur Unterstützung der Angehörigen der Kriegsteilnehmer. — Die Kollegen in Minden zahlen zur Unterstützung der Angehörigen der Kriegsteilnehmer wöchentlich 50 Pf. bis 1 Mk. — Die Kollegen in Dresden beschlossen einstimmig in der Versammlung am 1. September, pro Woche mindestens 50 Pf. zur Unterstützung der Arbeitslosen und der Angehörigen der Kriegsteilnehmer zu zahlen. — Die Kollegen in Köln und Rülheim haben ebenfalls einen Mindestbeitrag von 50 Pf. zur Unterstützung beschlossen. — Die Kollegen in Nürnberg-Fürth beschlossen, bei einem Wochenverdienst bis 30 Mk. 50 Pf., über 30 Mk. 1 Mk. Extrabeitrag zur Unterstützung der Angehörigen der Kriegsteilnehmer zu zahlen. — Die Kollegen in Neustadt a. S. beschlossen einstimmig pro Woche 50 Pf. Extrabeitrag während der Dauer des Krieges zur Unterstützung der Familien der Kriegsteilnehmer.

In Verteidigung des Vaterlandes.

Gefallen sind: Aus der Zahlstelle Heidelberg Kollege Jakob Pfäffter aus Leierheim; aus der Zahlstelle Tullingen Kollege Wilhelm Schall; aus der Zahlstelle Bückeburg Kollege Ernst Anger aus Niederhagen; aus der Zahlstelle Berlin Kollege Richard Kahn, Vorkrauer, Abteilung I; aus der Zahlstelle Nürnberg-Fürth die Kollegen Hans Adelkötter, Genossenschaftsbrauerei, Joseph King, Traubhaus, Konrad Sengetim, Tucherbrauerei; aus der Zahlstelle Heidenhain der Kollege Franz Engersberger; aus der Zahlstelle Breslau die Kollegen Hermann Bittschel, Schultheiß, Wilhelm Kramer, Striegau, Genossenschaftsbrauerei; aus der Zahlstelle Aachen der Kollege Karl Stein aus München; aus der Zahlstelle München der Kollege Jonas Rausinger; aus der Zahlstelle Würzburg die Kollegen Anton Lehner, Brauerei König, Otto Bauer, Biergerbräu.

Der aus Kiel als verwundet gemeldete Kollege Wilhelm Lehmann ist an seinen Wunden gestorben. Im Lazarett zu Stralsund ward nach Meldung aus Ansbach der Kollege Heinrich Nitsch aus Kirchentumbach.

Ehre ihrem Andenken!

Verwundet wurden: aus der Zahlstelle Ketzien der Kollege Melamitsch; aus der Zahlstelle Göppingen

der Kollege Heinrich Meinhard; aus der Zahlstelle Neustadt a. S. der Kollege Benedit Durach aus Neuch; aus der Zahlstelle Heidelberg die Kollegen Friedrich Brückmann, Josef Schrauffetter, Adam Ulmer, Fritz Zimmermann; aus der Zahlstelle Kiel die Kollegen Paul Grunzel, Otto Hartmann, beide schwer verwundet; aus der Zahlstelle Braunschweig die Kollegen August Mai, Ernst Demler, Otto Fiedler; aus der Zahlstelle Berlin der Kollege Richard Kudrow, Schultheiß IV; aus der Zahlstelle Plauen i. V. die Kollegen Valentin Koch, Hans Schöberth, letzterer schwer; aus der Zahlstelle Heizen der Kollege Eugen Kirchs; aus der Zahlstelle Neustadt a. S. der Kollege Friedrich Glas; aus der Mitgliedschaft Nürnberg der Kollege Fritz Kummel; aus der Zahlstelle Frankfurt a. M. die Kollegen Wilhelm Besch, Brauerei Henrich, Michael Schnellhögl, Aktienbrauerei Hamburg; aus der Zahlstelle Breslau der Kollege Karl Stähler, Schweidnitz, Genossenschaftsbrauerei; aus der Zahlstelle Nürnberg-Fürth die Kollegen Michael Leberer, Brauerei Geismann, Georg Reubel, Rudolf Basse, Brauerei Zirndorf, Michael Stübner, Brauerei Grüner, Lorenz Schwarzkopf, Josef Willenauer, Tucherbrauerei; aus der Zahlstelle München die Kollegen Sebastian Strohmeier, Georg Strohl, Paulanerbrauerei, Otto Kistner, Nikolaus Huber, Thomasbrauerei, Rupert Wolf, Wagnerbrauerei, Georg Fischer, Haderbrauerei, Andreas Kleinmeier, Fürstentfeldbräu; aus der Zahlstelle Würzburg Kollege Guegner, Biergerbräu.

Bermittelt wird der Kollege Stefan Schmid, Brauerei Maijach bei München.

Korrespondenzen.

Halle. Die am 13. August abgehaltene Versammlung war leidlich besucht. Zum 1. Punkt sprach Kollege Strauß über die Aufgaben während der Kriegszeit. Eine Vorlage des Vorstands über Abführung eines freiwilligen Beitrags pro Woche wurde einstimmig angenommen. Die Ausführung der Beschlüsse wurde der Verwaltung übertragen. Zum 2. Punkt sprach Bezirksleiter Widmer über die wirtschaftliche Lage der Mühlenarbeiter. Seine Ausführungen wurden mit Beifall aufgenommen. Ein Antrag, eine Mühlenarbeiterversammlung einzuberufen, fand keine Mehrheit. Kollege Birk erbat die Kartellfreiheit. Die Rechnungslegung für das 2. Quartal wurde für richtig befunden. Der Vorsitzende, Kollege Seeger, forderte die Kollegen zum Schluss auf, auch in dieser ersetzten Zeit zum Verbands zu halten und schloß mit einem Hoch auf den Verband die Versammlung.

Hamburg. Die Versammlung am 2. September hatte zur Tagesordnung: Beschlusfassung über Ausbringung von Mitteln zur Unterstützung in Not geratener Kollegen und deren Angehörige. Gölheim schloß in ausführlicher Weise die durch den Kriegszustand geschaffene außergewöhnliche Situation, von der auch eine große Anzahl unserer Kollegen und deren Angehörige hart betroffen werde, sei es durch Einberufung zum Kriegsdienst oder sei es durch Arbeitslosigkeit. Diese schwere Zeit erfordere besondere Mittel, um den hervorgerufenen Notstand etwas zu mildern. In einer Vorstands- und Vertrauensmännerversammlung sei dies einstimmig anerkannt worden. Die Versammlung beschloß einstimmig, wöchentliche Extrabeiträge zu zahlen. Nachdem mehrere Anträge eingebracht und lebhaft diskutiert waren, wurde folgender Antrag gegen 12 Stimmen angenommen: Bei einem Wochenlohn bis 25 Mk. 50 Pf., bis 30 Mk. 1 Mk., bis 35 Mk. 1,50 Mk. und über 35 Mk. 2 Mk. wöchentlich abzuführen, die auf Listen zu zeichnen sind und durch Extramarke quittiert werden. Beim zweiten Punkt der Tagesordnung: „Vertriebsangelegenheiten“, wurde mitgeteilt, daß die Billbrauerei mit ihrem Maschinen- und Geislerpersonal Sonderverträge abgeschlossen habe; es sei die 14tägige Kündigungsfrist eingeführt, auch werde 60 Mk. Kaution vom Lohn einbehalten. Den Prozenzfahrern würden nur die halben Prozenze ausbezahlt, die andere Hälfte werde für Unterstützung der zum Kriegsdienst einberufenen Fahrer verwendet. Von der Tivolibrauerei und Löwenbrauerei wurde mitgeteilt, daß ihre Flaschenmeister von 40 Mk. Lohn wöchentlich auf 20 Mk. herabgesetzt seien. In der Tivolibrauerei habe man dagegen protestiert, darauf sei die Kündigung ausgesprochen worden. Die Kriegerbrauerei will jetzt die Hebertrunden nicht mehr bezahlen, sondern verlange wieder, wie es vor langen Jahren in den Brauereien üblich war, daß diese abgekauft werden, wenn es nicht passe, könne gehen. Gölheim ermahnte unsere Kollegen noch, jetzt erst recht treu zur Organisation zu halten und diese immer mehr auszubauen. Schluß der überfüllten Versammlung um 10 1/2 Uhr.

Karlshagen. Sonntag, den 13. September, fand im „Wartemacher Hof“ eine gut besuchte Versammlung statt, welche sich mit der gegenwärtigen Lage in unserem Beruf beschäftigte. Die Hälfte unserer Mitglieder wurde zum Kriegsdienst einberufen. Da die Industrie ziemlich beschäftigt ist, hat sich ein Mangel an gekletterten Arbeitern bemerkbar gemacht. Die älteren Arbeiter sind daher wieder etwas zu Ehren gekommen. Ueber die Einhaltung des Kartells muß noch wie vor gewacht werden. Die Hauptaufgabe der Organisation ist die Unterstützung der Familien unserer im Felde stehenden Kollegen. Das Vermögen des Verbandes kann zu diesem Zweck nicht ausschließlich in Anspruch genommen werden, da wir dasselbe auch nach dem Kriege notwendig brauchen. Es wurde daher beschlossen, zwecks Gewährung einer regelmäßigen Unterstützung einen Kriegsbeitrag zu leisten, welcher für die höhere Beitragsklasse 1 Mk., für die niedere 0,50 Mk. pro Woche beträgt. Dieser Kriegsbeitrag wird von den Vertrauensleuten in den Betrieben kassiert und mittels Extramarke quittiert, welche in das Mitgliedebuch einzuliefern sind. Alle Einnahmen aus Beiträgen, Extrabeiträgen und Sammelkassen sind an das Bureau einzufleßen. Bei der Anmeldung zur Unterstützung sind das Mitgliedebuch und der Kriegszug mitzubringen. Wir erwarten von den in Arbeit stehenden Mitgliedern, daß sie in der gegenwärtigen Zeit ihre Solidarität beweisen und jeder einzelne zur Verringerung der Not sein Möglichstes tut.

Kiel. Eine gut besuchte Versammlung tagte am 3. September. Zu der Tagesordnung: „Die unterstützen wir die Familien der ins Feld gezogenen Mitglieder?“ bestrich

Kollege Stiebler die Situation in längeren Ausführungen, den Kollegen ans Herz legend, jetzt mal zu zeigen, wie die Kieler Solidarität läßt. Alle Diskussionsredner sprachen sich in demselben Sinne aus. Beschlossen wurde erstmals: „Kommt die vom Kartell angeregte zentrale Unterstützungs-kasse zur Unterstützung der Frauen und Kinder aller von Kiel in den Krieg gezogenen Soldaten zustande, dieser Kasse beizutreten und regelmäßig jede Woche während der Dauer des Krieges einen bestimmten Prozentsatz vom Lohn zu zahlen.“ Zweitens wurde beschlossen: „Kommt diese Kasse nicht zustande, hat jeder im Brauerei-, Brennerei-, Destillations-, Weinhandlungs- und Bierverlagsbetrieb Beschäftigte bei einem Wochenverdienst bis 20 Mk.: 25 Pf.; bis 25 Mk.: 50 Pf.; bis 30 Mk.: 75 Pf. und über 30 Mk.: 1 Mk. wöchentlich an die Vertrauensmänner abzuführen. Die Beschlüsse wurden einstimmig angenommen.“

Nachdem nun von allen Kieler Gewerkschaften beschlossen wurde, sich der zentralen Unterstützungs-kasse anzuschließen, ist auch für uns der erste Beschluß gültig. Es haben zu zahlen die Verheirateten pro Woche mindestens 1 Mk., die Unverheirateten pro Woche mindestens 2 Mk. Es darf nunmehr von den Kieler Kollegen erwartet werden, daß sie diesen Beschlüssen durch ihre Unterstützung Rechnung tragen. Eine Schande wäre es, wenn auch nur einer nicht zahlen wollte, zumal die Kieler vom Krieg ja fast nichts herbrachten.

Ludwigshafen. Rücksichtslosigkeit der Ludwigshafener Malmühle. Trotz der horrenden Arbeitslosigkeit in der Kreise der ungelerten Arbeiter verwendete die Malmühle Frauen und jugendliche Arbeiter, sogar zwei Heilichler zu Magazinarbeiten, Sacktransportieren usw. Alle maßgebenden Instanzen, viele Unternehmer und alle Arbeiterverbände beschäftigen sich unangenehm mit der Frage, wie der kolossalen Arbeitslosigkeit gesteuert werden kann, und eine Großmühle, die durch den Krieg früher bereits mehr als eine Million verdient hat, vergrößert durch ihre Maßnahmen die soziale Not. Das ist einfach unverständlich.

Mannheim-Ludwigshafen. Samstag, den 5. September, hielt die Zahlstelle, seitdem wir uns im Kriegszustande befinden, ihre erste Mitgliederversammlung ab. Unter Gesichtspunkte Mitteilungen machte Kollege Gräble auf das Schreiben der Hauptverwaltung aufmerksam betr. Arbeitsvermittlung während der Kriegszeit. Ueber: „Die Aufgaben des Verbandes und die der arbeitenden Mitglieder während der Kriegszeit“ führte Kollege Gräble aus, daß seit der letzten Versammlung, wo noch kein Mensch an einen derartigen Krieg gedacht habe, das Bild in den Gewerkschaften sich gewaltig geändert habe. Ein großer Teil unserer Kollegen mußte die Arbeit und Wirkungsstätte verlassen und steht nun im Kampfe, ja wir wissen nicht, ob nicht schon welche, von den feindlichen Kugeln getroffen, auf dem Schlachtfelde liegen. Der Zweck, warum wir zusammenkommen, sei nun dieser: Die in der Arbeit verbleibenden Kollegen müssen in erster Linie darauf bedacht sein, daß unsere mit vielen Mühen und Opfern aufgebaute Organisation nicht während des Krieges zugrunde gehe und daß die Kollegen alles daransetzen müssen, in dieser Hinsicht nach wie vor ihre Sphärität zu tun. Bei allen Dingen muß allen Kollegen zur Aufgabe gemacht werden, die Beiträge pünktlich zu bezahlen. Ueberall, wo Neueinstellungen erfolgen, müssen diese Kollegen dem Verbands angeführt werden. Hier zu agitieren ist aber nicht Sache eines einzelnen, sondern alle Kollegen müssen Hand anlegen und mithelfen. Werden die Vertrauensmänner und Bezirksamtsmitglieder eingezogen, so müssen sich sofort Kollegen finden, die, wie im Kriege, wenn der Fahnenträger gefallen ist, die Fahne ergreifen und mit erneuten Kräften weiter bringen. Unsere Kollegen haben aber auch gar keine Ursache leichtsinnig zu werden, denn das Statut ist noch dasselbe und die Rechte der Mitglieder sind nicht im geringsten beschnitten. Außerdem hat sich der Verband zur Aufgabe gemacht, die Hinterbliebenen der Kollegen, sofern sie durch den Krieg in Not geraten, nach Kräften zu unterstützen. Allerdings müße mit dem Gelde haushälterisch wirtschaftet werden, denn der Krieg ist erst am Anfang und kein Mensch weiß, wie lange er noch dauern wird. Die große Not wird eher erst später kommen, daher sollte man nicht gleich von Anfang an alle Brunnen leer machen und von der Länge des Krieges wird es abhängen, wie lange die Wohltätigkeits-Einrichtungen funktionieren. In erster Linie müssen daher diejenigen Frauen berücksichtigt werden, die lebendig auf die Staatshilfe angewiesen sind und deren Gemeinden geringe Zuschüsse gewähren. Allen übrigen wird zur Pflicht gemacht, mit dem Betrag, den sie jetzt bekommen, so zu wirtschaften, daß sie über die größten Sorgen des Lebens hinwegkommen. Die Frauen aber, welche sich in Not befinden, mögen ihr Geschick bei der Ortsverwaltung vorbringen, die dann das Nötige besorgen wird.

Den in Arbeit verbleibenden Kollegen wollen wir aber an das Herz legen: Haltet die Kameradschaft und die Solidarität, so wie dieselbe jetzt von unseren Kollegen im Felde gehalten wird, und unsere heimkehrenden Kollegen werden dann eine große Freude haben, wenn auch in den Betrieben kameradschaftlicher Geist vorhanden ist. Die Organisation wird aber auch zur Erhaltung bestehender Verhältnisse dringend vorzuziehen sein. Die Versammlungen spendeten den Ausführungen großen Beifall. Eine Diskussion fand nicht statt.

Neustadt a. S. In der Mitgliederversammlung vom 13. September, welche einen sehr guten Besuch aufzuweisen hatte, gab der Vorsitzende einen kurzen Situationsbericht über die Zahlstelle. Gleichzeitig gab er der Versammlung anheim, ab es nicht unsere Pflicht wäre, einen Extrabeitrag zu leisten. Nach einer ausführlichen Diskussion wurde einstimmig beschlossen, während der Dauer des Krieges einen Extrabeitrag von 50 Pf. pro Woche zu zahlen, und zwar zur Unterstützung der Familien der Kollegen, die zum Seeresdienst eingezogen wurden. Die Solidaritätsunterstützung wurde bis auf weiteres aufgehoben.

Nürnberg-Fürth. Die Mitgliederversammlung vom 12. September beschäftigte sich unter anderen wichtigen Punkten mit der Frage: „Wie können wir unsere im Felde stehenden Kollegen nebst ihren Hinterbliebenen wirksam unterstützen?“ Von allen Kollegen wurde der Standpunkt vertreten, daß unbedingt ein Beschluß gefaßt werden muß, um die Kosten aufzubringen und daß alle möglichst gleichmäßig getroffen

